

Jahresbericht 2012

bilden
beraten
bewegen
2012

2012



Verband Berner
Pflege- & Betreuungszentren
Association Bernoise
des établissements médico-sociaux

Geschäftsstelle

Weihergasse 7a | 3005 Bern
Fon 031 808 70 70 | Fax 031 808 70 75
verband@vbb-abems.ch | www.vbb-abems.ch

Bereich Weiterbildung

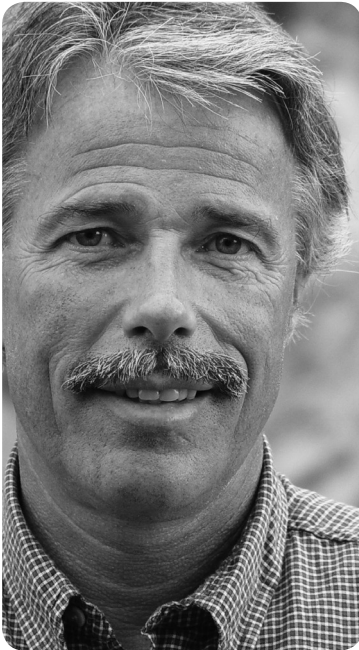
Könizstrasse 74 | 3008 Bern
Fon 031 808 70 77 | Fax 031 808 70 78
weiterbildung@vbb-abems.ch | www.vbb-abems.ch

Interessenvertretung	3
Weiterbildung	6
Gremien und Mitarbeitende	8
Bilanzen und Betriebsrechnungen	10
Bericht der Revisionsstelle	12

Mitgliederstand vbb|abems per 01.01.2013

288	(288)	Pflege- und Betreuungszentren
21	(22)	Vereine und Verbände
63	(76)	Einzelmitglieder

in Klammer Stand per 01.01.2012



Carlo Imboden,
Präsident

Liebe Leserin, lieber Leser

Als Mitglied der OdA Gesundheit Bern verfolgt der vbb|abems das Ziel, mittels Ausbildung von Fachkräften den drohenden Pflegenotstand abzuwenden. Dasselbe Ziel verfolgen auch die drei weiteren in der OdA zusammengeschlossenen Arbeitgeberverbände, der Spitex Verband Kanton Bern, der Verband der Privatspitäler des Kantons Bern sowie der Verband der öffentlichen Spitäler «diespitäler.be». Soweit sind wir uns unter den Verbandsvertretern der Arbeitgeberorganisationen einig.

Wehe – wir sind es aber einmal nicht. Dann besteht die Gefahr, dass wir in der Mitgliederversammlung und im Vorstand von den Vertretern der Personalverbände und des Kantons Bern überstimmt werden. Dieser Geburtsfehler der OdA Gesundheit Bern verfolgt uns bis heute. Nicht wie in anderen Kantonen ist die OdA Gesundheit Bern keine reine Arbeitgeberorganisation, sondern eine Mischorganisation – bestehend aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmerorganisationen sowie kantonalen Instanzen. Wir vom vbb|abems möchten diesen Zustand seit Jahren ändern, scheitern aber immer wieder am Widerstand der Personalverbände und der Kantonsvertreter.

Befremdend ist dabei insbesondere das renitente Verhalten der Kantonsvertreter. Sie wehren sich dagegen, sich auf die Rolle des Kantons zurückzuziehen und als stimmberechtigte Mitglieder in Vorstand und Mitgliederversammlung zurückzutreten. In den Statuten der OdA steht in Art. 3 Zweck, Ziffer 2: «Der Verein verfolgt insbesondere folgende Ziele: a) Der Verein ist Hauptansprechpartner der zuständigen kantonalen Behörden für die Berufsbildung im Gesundheitswesen...» Da stellt sich schon die

Frage, wie jemand als vollwertiges Mitglied der OdA sein eigener Ansprechpartner sein kann. Diesen ordnungspolitischen Unsinn möchten wir ändern, auch wenn der Gesundheitsdirektor sich in einem Schreiben willfährig hinter die persönlichen Interessen eines kantonalen Vertreters gestellt hat.

Ich wünsche Ihnen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche sich Tag für Tag für das Wohl der betagten Menschen einsetzen, viel Kraft, Zuversicht und Erfüllung.

Interessenvertretung



Peter Keller,
Geschäftsführer

Das vergangene Jahr wird nicht als Meilenstein in die Geschichte eingehen. Gemeint ist natürlich nicht die grosse Bühne der Weltgeschichte, sondern diejenige der Pflegeheime im Kanton Bern.

Nach der Einführung der neuen Finanzierung im Jahr 2011 stand das Jahr 2012 unter dem Motto: lass die Finger von Bewährtem. Trotzdem hat sich einiges bewegt, davon soll hier berichtet werden.

Wohnen mit Dienstleistungen – neue Finanzierung über EL gesucht

Bereits bei der Einführung der Pauschale für das Wohnen mit Dienstleistungen war klar, dass diese Finanzierung über die Pauschale von CHF 115.– nur bis Ende 2012 Bestand haben wird. Für die kommenden Jahre musste deshalb eine neue Lösung gefunden werden. Leider fiel diese nicht zu unserer Zufriedenheit aus: Mieterinnen und Mieter im Wohnen mit Dienstleistungen sollen künftig die gleichen Leistungen erhalten, wie solche, die zu Hause leben. Da bei der Miete mit einem bescheidenen Betrag von CHF 1'100.– pro Monat gerechnet wird, werden viele Anbieter Schwierigkeiten haben, Ihre Angebote kostendeckend anbieten zu können. Der Zuschlag für eine rollstuhlgängige Wohnung schafft zwar etwas Abhilfe, dieser kann aber nur verrechnet werden, wenn der Bedarf dafür mittels Arztzeugnis ausgewiesen werden kann. Der vbb|abems hat deshalb ein Tarifmodell erarbeitet, mit dem in der Summe wiederum CHF 115.– pro Tag verrechnet werden können. Dieses Modell wurde den Anbietern von Wohnen mit Dienstleistungen anlässlich einer Informationsveranstaltung präsentiert. Der gut besuchte Anlass lässt hoffen, dass sich alle Anbieter an die Empfehlungen halten und so der Boden für Verhandlungen mit den zuständigen Behörden geschaffen werden kann.

Ein Preis für den FaGe Lehrbetrieb des Jahres

Um die Heime zur Ausbildung anzuregen, hat der vbb|abems den Ausbildungsbetrieben über einige Jahre einen Beitrag an den Sockelbeitrag der OdA Gesundheit Bern bezahlt und hat die Rangliste der FaGe Lehrbetriebe herausgegeben. Immer wieder wurde gerügt, dass bei der Rangliste die Qualität nicht berücksichtigt werde. Nach intensiven Diskussionen im Bildungsrat, hat der Vorstand beschlossen, dass ab 2013 ein Preis für den FaGe Lehrbetrieb des Jahres vergeben werden soll. Bei der Ausschreibung im Jahr 2013 werden alle Betriebe die Beurteilungskriterien erhalten. Anmeldungen können durch die Lernenden des 6 Semester eingereicht werden. Zuerst erfolgt eine Selbstbeurteilung durch den Betrieb, dann wählt eine Jury die drei besten aus und besucht diese. Anschliessend wird der Siegerbetrieb ermittelt. Die Preisvergabe erfolgt an der Mitgliederversammlung des vbb|abems vom 28. August 2013.

«Pflege-im-Zentrum» – eine Informationskampagne zur Werbung von Personal

Nach intensiven Diskussionen in allen Verbandsgremien hat der Vorstand beschlossen, dass der vbb|abems unter dem Slogan «Pflege-im-Zentrum» eine Informationskampagne startet, um das Image der Heime gegenüber potentiellen Lernenden und Mitarbeitenden zu verbessern, wobei die Lernenden erste Priorität geniessen. Die Hauptbotschaft soll mit dem Slogan transportiert, dieser soll aber mit Nebenbotschaften und Argumenten unterlegt werden, die noch definiert werden müssen. Geplant sind verschiedene Massnahmen: Der Auftritt an der BAM wird neu konzipiert, dazu werden auch neue Flyer erstellt.



Mit einem Kurzfilm sollen die wichtigen zentralen Botschaften kommuniziert werden. Für die Berufserkundung sollen den Mitgliedern unseres Verbandes Instrumente zur Gestaltung von Einblickstagen und Informationsanlässen zur Verfügung gestellt werden. Eine Arbeitsgruppe setzt das vom Vorstand verabschiedete Konzept zusammen mit einer Agentur um.

Neue Verträge zur Akut- und Übergangspflege

Akut- und Übergangspflege ist gemäss Krankenversicherungsgesetz eine kassenpflichtige Leistung. Krankenkassen und Kanton zahlen die Pflegeleistungen für längstens 14 Tage gemeinsam. Diese neue Leistung wurde in den Pflegeheimen bisher nicht nachgefragt. Nach abwägen von Vor- und Nachteilen hat der Vorstand beschlossen, dass mit den Krankenversicherern entsprechende Verträge ausgehandelt werden sollen. Solche konnten bis im Herbst sowohl mit Helsana, Sanitas und KPT (HSK) wie auch mit tarifsuisse abgeschlossen werden, um anschliessend dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitet zu werden.

Sollten diese genehmigt werden, muss in einem zweiten Schritt die Finanzierung der Hotellerie für Patientinnen und Patienten in Angriff genommen werden, die diese Leistungen nicht selber bezahlen können. Ob eine Finanzierung über Ergänzungsleistungen möglich sein wird, wird sich zeigen.

Helsana-Sanitas-KPT sind HSK

Die im Jahr 2010 verhandelten Verträge mit san-

tésuisse laufen Ende 2013 ab. Neu sollen auf nationaler Ebene sogenannte Administrativverträge abgeschlossen werden. Partner für solche Verträge ist unser nationaler Verband CURAVIVA Schweiz. Die Verhandlungsdelegation von CURAVIVA, in der auch der vbb|abems vertreten ist, hat im vergangenen Jahr einen Administrativvertrag mit der HSK-Gruppe (Helsana, Sanitas, KPT) ausgehandelt. Wird dieser von unseren Verbandsgremien genehmigt, werden die Pflegeheime des Kantons Bern dem neuen Vertrag beitreten können. Der Vertrag regelt die administrativen Belange zwischen Pflegeheimen und Krankenversicherern, er enthält keine Tarife. Ab 2014 gelten die durch den Bundesrat festgelegten Pflegetarife von CHF 9.- pro Stufe. Diejenigen für die Nebenleistungen (Arzt, Medikamente, Therapien und MiGel) können gemäss dem neuen Administrativvertrag kantonal ausgehandelt werden. Die Verhandlungsdelegation unseres Verbandes wird dies tun. Wir hoffen zudem, dass auch mit tarifsuisse, der Organisation, welche die übrigen Krankenversicherer vertritt, ein entsprechender Administrativvertrag ausgehandelt werden kann.

Wenig Spielraum für die Erhöhung der Kostenobergrenzen 2013

Eine negative Teuerung, bescheidene Lohn-erhöhung sowie ein wiederum gesunkener Referenzzinssatz: die mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern vereinbarten Kriterien für die Anpassung der Kostenobergrenzen liessen für das Jahr 2013 keine grossen Sprünge zu. Weil diese bereits im Oktober festgelegt wurden, konnte bei den Lohnanpassungen noch mit 0.5% gerechnet, der Regierungsrat hat später 0.4% gewährt. Diese Senkung wird bei den Kostenobergrenzen für das nächste Jahr berücksichtigt werden müssen. Dass unserer Mitglieder gerne höhere Kostenobergrenzen hätten, versteht sich von selber. Wir haben jedoch keine Signale erhalten, dass die aktuellen Werte so tief seien, dass dadurch Personal abgebaut oder andere Leistungen zurückgefahren werden müssten. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Finanzierung auch im zweiten Jahr mit dem neuen Finanzierungssystem keine unlösbaren Probleme darstellt.

Musterkonzept für die Umsetzung von Freiheitsbeschränkende Massnahmen

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern hat im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Erwachsenenschutzrechtes «Qualitätsstandards zum Umgang mit freiheitsbeschränkenden Massnahmen in Institutionen» erarbeitet. Die Standards gelten bis zur Einführung der entsprechenden rechtlichen Grundlagen als Empfehlungen. Sobald die Rechtsgrundlage vorliegen wird, werden diese für den Erhalt der Betriebsbewilligung verpflichtend.

Die Standards wurden in unseren Verbandsgremien natürlich ausführlich diskutiert. Wir haben dazu eine Vernehmlassung erarbeitet, deren wesentlichen Inhalte sind in die Vorlage

eingeflossen. Zudem haben unsere Gremien entschieden, dass wir unseren Mitgliedern Umsetzungshilfen zur Verfügung stellen wollen. Beschlossen wurde, ein Musterkonzept zu erstellen und die Mitglieder zu Informationsveranstaltungen einzuladen. Diese werden im Jahr 2013 stattfinden.

www.persomed.ch

Der vbb|abems hat die Firma persomed gegründet, um den Heimen Pflegepersonal zu guten Bedingungen vermitteln zu können. Obwohl es nicht einfach ist, gut qualifiziertes Personal zu finden, hat sich persomed im zweiten Jahr gut entwickelt. Die Aufträge haben zugenommen, Geschäftsführer Martin Michel konnte zunehmend Führungskräfte der Pflegeheime wie auch das Pflegefachpersonal davon überzeugen, dass eine Vermittlung über persomed Vorteile bringen kann. Er ist heute in der Lage, seine Kenntnisse der Branche so einzusetzen, dass sowohl die Pflegeheime wie das Personal bereits vor der erstem Kontakt einiges voneinander wissen. Dies erleichtert den Rekrutierungsprozess enorm. Versuchen Sie es selber, sie erreichen persomed unter 031 992 90 60.

Weiterbildung



Hildegard Senn Keusen,
Leiterin Weiterbildung

Und wir bewegen uns weiter! Werfen Sie einen Blick auf unsere Tätigkeiten im 2012!

Neben dem Alltagsgeschäft beschäftigten uns dieses Jahr speziell:

Umzug der Geschäftsstelle

Nach langen Jahren im Schloss in Riggisberg sind wir im Januar nach Bern ins Marziliquartier umgezogen. Dadurch haben wir an Kundennähe gewonnen. Das zeitaufwändige «Reisen» zwischen der Geschäftsstelle und dem Kurszentrum im Fischermätteli bleibt jedoch bestehen.

Neue Bildungssystematik

Die neu entstehende Berufsprüfung Fachfrau/mann Langzeitpflege und -betreuung hält uns auf Trab. Unseren Zertifikatskurs «Pflege und Betreuung in der Gerontologie/Geriatrie» entwickeln wir weiter zum Vorbereitungskurs auf die eidgenössisch anerkannte Berufsprüfung. Da die Prüfungsordnung vom SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) noch nicht definitiv verabschiedet ist, verlangt dies von allen Anspruchsgruppen viel Flexibilität und Zuversicht sowie – speziell von unserer Seite – oft aufwändige Beratungs- und Motivationsgespräche.

Kursadministration

Per 15.12.2012 haben wir eine zeitgemässe Software für die professionelle Kursadministration eingeführt. Dies erleichtert die administrativen Aufgaben, fördert die Qualität sowie den professionellen Auftritt nach aussen.

Personelles

Im Sekretariat half uns Marlen Rikli bis im August ad interim aus, um die weiterdauernde Krankheitsabsenz der Stelleninhaberin aufzufangen sowie Gnanusa Nagarajah,

unsere Lernende Kauffrau, auszubilden. Per 1. August haben wir das Sekretariat definitiv neu besetzt: mit Angela Fuhrer konnten wir eine bestens ausgebildete, aufgestellte Assistentin Geschäftsleitung und Weiterbildung in unserem Team willkommen heissen. Dank ihrem grossen Einsatz zusammen mit Gnanusa Nagarajah konnten wir das Sekretariat zeitgemäss strukturieren. Ein herzliches Dankeschön an das Sekretariatsteam!

Qualität der Weiterbildung

eduQua-jährliches Audit

Beim jährlichen Audit Ende 2012 von eduQua wurde uns bestätigt, dass alle Forderungen gut erfüllt sind und das Zertifikat weiterhin seine Gültigkeit ohne Auflagen behält.

Kursevaluationen

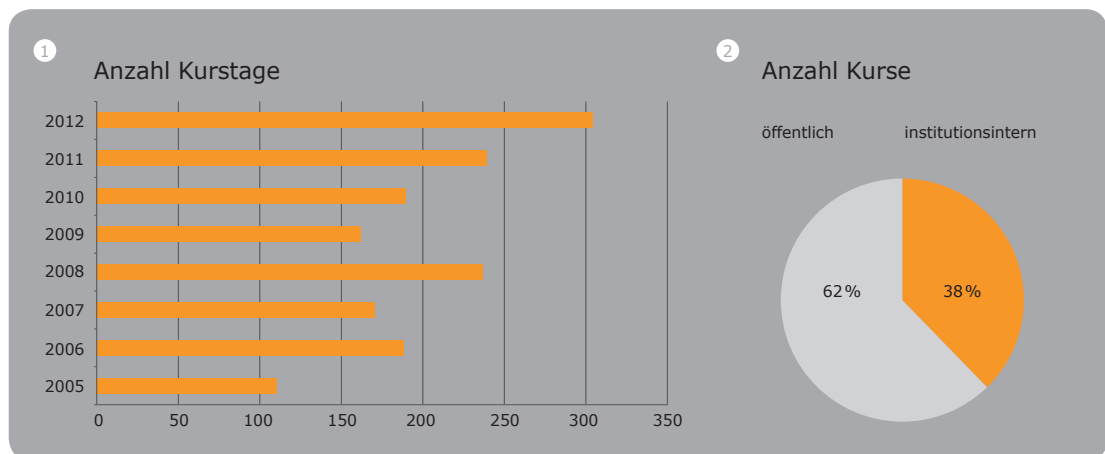
Durch systematische Kursevaluationen erhalten wir Rückmeldungen zum erlebten Gesamteindruck, zur Zielerreichung/Lerngewinn und zum Kursaufbau. Auf das erreichte Gesamtergebnis dieser Evaluationen können wir stolz sein. Wir haben in sämtlichen Bereichen sehr gute Feedbacks und auch konstruktive Anregungen erhalten.

Ein herzliches Dankeschön geht an unsere Dozierenden, welche sich alle mit grossem Einsatz und Fachkompetenz – von der Planung bis zur Kursevaluation – engagieren! Ebenso danken wir allen Partnern für die gute Zusammenarbeit, speziell auch dem Team vom Fachbereich Migration/Fokus, SAH Bern.

Bereich Weiterbildung in Zahlen

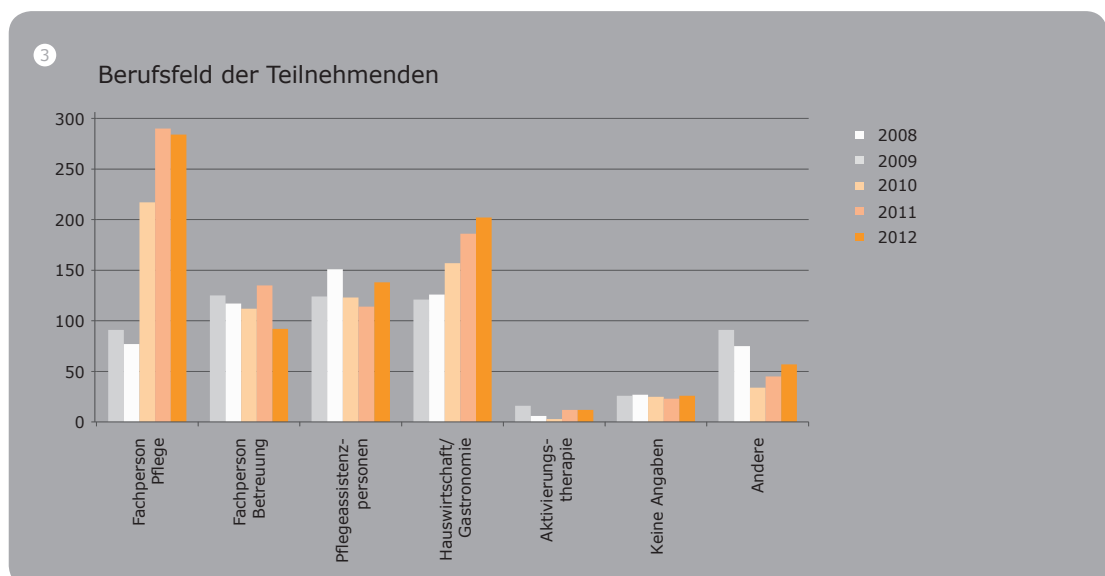
Mit Freude blicken wir auf das vergangene erfolgreiche Kursjahr zurück. Wir verzeichnen einen markanten Anstieg der Kurstage auf 304 gegenüber 239 im Vorjahr sowie 189.5 im 2010 und verdoppeln den Wert gegenüber dem Jahr 2009 (siehe Grafik 1).

Wie aus Grafik 2 ersichtlich ist, zeigt sich das Verhältnis der öffentlichen Kurse zu institutionsintern durchgeführten Kurse 62% zu 38%. Total konnten wir 107 Kurse durchführen.



Sehr erfreulich ist die deutliche Zunahme der Anzahl der Teilnehmenden an unseren Kursen von 1377 im Vorjahr auf 1592. Gegenüber 2009 (809) entspricht dies einer Verdoppelung. So konnten wir dank dem Ausbau

unseres Angebotes in den Bereichen Berufsbildung und Hauswirtschaft/Gastronomie neue Kund/innen gewinnen (siehe Grafik 3).



Gremien und Mitarbeitende

Vorstand

Präsident Carlo Imboden, Liebefeld

Mitglieder Maya Andrey, Bern

Jürg Blatti, Bern (bis Juni 2012)

Barbara Burgener, Thun (bis Juni 2012)

Esther Flückiger, Bern (ab Juni 2012)

Urs Hänni, Urtenen-Schönbühl (ab Juni 2012)

Dieter Hannich, Köniz

Rudolf Meister, Utzigen

Anna Ravizza, Biel (ab Juni 2012)

Jean-Daniel Renggli, Reconvilier

Andreas Schoder, Hünibach

Thomas Stettler, Muri bei Bern

André Streit, Zweisimmen

Hanspeter Stuber, Münchenbuchsee (bis Juni 2012)

Konsultativkommission

Präsident Andreas Schoder, Hünibach

Mitglieder Adelbert Baggenstos, Meiringen (bis Juni 2012)

Alfred Binggeli, Burgdorf

Ruth Caspard, Leubringen

Monika Eichelberger, Biel (ab Juni 2012)

Marc Fankhauser, Worben (ab Juni 2012)

Brigitta Gasche, Bern

Jens Herkenrath, Bönigen (ab Juni 2012)

Marcel Lanz, Langenthal

Urs Lüthi, Langnau

Hans-Peter Meichtry, Büren (bis Juni 2012)

Daniela Messerli Affolter, Bern

Anna Ravizza, Biel (bis Juni 2012)

Marcus Salzmännli, Seedorf (bis Juni 2012)

Thomas Trösch, Pieterlen (ab Juni 2012)

Doris von Känel-Thierstein, Frutigen

Markus Vögtlin, Wiedlisbach

Werner Wyss, Schwarzenburg

	Bildungsrat
Präsident	Dieter Hannich, Köniz
Mitglieder	Ulrich Benninger, Utzigen Christoph Berger, Belp Madeleine Ducommun, Bern Margrit Finger, Thun Brigitta Gasche, Bern Manuela Petermichl, Köniz Elisabeth Schüpbach, Riggisberg Esther Streich, Spiez

Mitarbeitende Geschäftsstelle

Peter Keller	Geschäftsführer
Hildegard Senn Keusen	Leiterin Weiterbildung
Angela Fuhrer	Assistentin Geschäftsleitung und Weiterbildung (ab August 2012)
Marlen Rikli	Assistentin Geschäftsleitung und Weiterbildung (bis August 2012)
Gnanusa Nagarajah	Lernende Kauffrau

Bilanzen und Betriebsrechnungen

Bilanzen per 31. Dezember

	2012		2011	
	CHF	CHF	CHF	CHF
Aktiven				
Flüssige Mittel		170'295		207'982
Forderungen		116'692		169'677
Aktive Rechnungsabgrenzungen		37'400		42'061
Finanzanlagen kurzfristig		746'733		735'396
Finanzanlagen langfristig		717'564		692'564
Darlehen persomed AG	360'000		250'000	
Wertberichtigung persomed AG	-359'999	1	-249'999	1
Beteiligung persomed AG		50'000		50'000
Total Aktiven		1'838'685		1'897'681
Passiven				
Verbindlichkeiten		45'825		127'245
Vorausfakturationen		114'236		112'390
Passive Rechnungsabgrenzungen		11'300		18'500
Rückstellungen		580'491		559'101
Wertschwankungsreserven		56'384		56'384
Kapital am 1.1.	1'024'061		1'219'043	
Ertragsüberschuss	6'388		-194'982	
Kapital am 31.12.		1'030'449		1'024'061
Total Passiven		1'838'685		1'897'681

Betriebsrechnungen vom 1.1. bis 31.12.

	2012 CHF	2011 CHF
Ertrag		
Kursgelder	707'930	591'991
Mitgliederbeiträge	502'330	500'718
Diverser Ertrag	60'661	134'352
Finanzerfolg	33'233	26'007
Total Ertrag	1'304'154	1'253'068
Aufwand		
Personalaufwand	810'875	778'641
Raumaufwand	75'372	67'393
Verwaltungsaufwand	127'345	168'675
Werbeaufwand	57'920	55'635
Betriebsaufwand	78'417	30'556
OdA Sockelbeitrag Anteil Verband	6'447	55'600
Ausserordentlicher Aufwand	31'390	41'551
Total Aufwand	1'187'766	1'198'050
Ertragsüberschuss	116'388	55'017
Wertberechtigung persomed AG	110'000	249'999
Aufwand-/Ertragsüberschuss	6'388	-194'982

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des
**Verbandes Berner Pflege- &
Betreuungszentren – vbb | abems**
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

VISTA Treuhand & Revisions AG

Leo Ruffiner
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

Andrea Lanz
Treuhandlerin mit eidg. Fachausweis

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung)

Bern, 21. März 2013

VISTA Treuhand & Revisions AG | Wankdorffeldstrasse 88 | Postfach 7036 | CH-3001 Bern
Telefon 031 332 80 60 | Telefax 031 332 80 61 | info@vista-treuhand.ch | www.vista-treuhand.ch

Mitglied der TREUHANDKAMMER